

13.–15. SEPTEMBER 2018

KNOTEN PUNKTE

UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN
UND IHRE NETZWERKE

10. Sammlungstagung | 7. Jahrestagung der
Gesellschaft für Universitätssammlungen e. V.

GESELLSCHAFT ■■■■■
FÜR ■■■■■
UNIVERSITÄTS ■■■■■
SAMMLUNGEN ■■■■■



UNIVER
SITÄTS
SAMM
LUNGEN

Johannes Gutenberg-
Universität Mainz



13.–15. SEPTEMBER 2018

KNOTEN PUNKTE

UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN
UND IHRE NETZWERKE

10. Sammlungstagung | 7. Jahrestagung der
Gesellschaft für Universitätssammlungen e. V.

GESELLSCHAFT ■■■■■
FÜR ■■■■■
UNIVERSITÄTS ■■■■■
SAMMLUNGEN ■■■■■

Universitätssammlungen bildeten sich im 18. Jahrhundert als »zentrale Begegnungsorte« (Dominik Collet) heraus, an denen Akademiker und Amateure, Text- und Dingwissen, Alte und Neue Welt miteinander in Beziehung traten. Die Sammlungen öffneten die Universitäten für verschiedene Akteursgruppen sowie für neue Formen und Praktiken des Wissens. Bis heute bilden universitäre Sammlungen keine abgeschlossenen Räume, sondern versammeln Menschen genauso wie Objekte und fungieren weiterhin als »contact zone« (James Clifford). Sie sind quer zu Disziplinen und Institutionen miteinander sowie mit außeruniversitären Feldern verflochten. Über die Provenienzen der Objekte, wechselnden Nutzungen und Verbindungen zu verschiedenen Akteuren bilden die Sammlungen Knotenpunkte ausgedehnter Netzwerke, innerhalb derer unterschiedliche Verwendungszusammenhänge und Bedeutungszuschreibungen zusammentreffen.

Die diesjährige Sammlungstagung nimmt die Beziehungsnetze der Sammlungen und die unterschiedlichen Perspektiven auf ihre Objekte in den Blick. Es wird ausgelotet, welches Potential sich aus diesen für Kooperationen mit anderen Fächern, mit inner- und außeruniversitären Partnern, auf nationaler und internationaler Ebene ergibt. Die Chancen und der Ertrag, aber auch Grenzen und Probleme sammlungsbezogener Kooperationen werden in den Blick genommen. Wie werden Sammlungen zu aktiven »Begegnungsorten«? Welche Motivation, Zielsetzung und Bedeutung hat die Aktivierung der Netzwerke rund um die Objekte? Welche neuen Perspektiven ergeben sich? Wie wirkt sich die konkrete Zusammenarbeit auf objektbezogene Erkenntnisprozesse aus, wie auf die Weiterentwicklung von Sammlungen und das Selbstverständnis des eigenen Arbeitsfeldes?

Wir freuen uns sehr, diese Fragen mit Ihnen zu diskutieren und begrüßen Sie herzlich an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz!

Ihr Tagungsteam

Kirsten Grimm, Vera Hierholzer, Gudrun Schlenke, Patrick Schollmeyer und Julia Tietz

UNIVER
SITÄTS
S A M M
LUNGEN

Johannes Gutenberg-
Universität Mainz

JGU

DO 13. SEPTEMBER

12:00 OPTIONALE STADTFÜHRUNGEN

Die Alte Universität (Treffpunkt: Christofsstraße, Ruine von St. Christoph)
Mainzer Highlights (Treffpunkt: Marktplatz, Heunensäule)

12:00 BEGINN REGISTRIERUNG

(Tagungsbüro vor dem Audimax)

AM

14:30 ERÖFFNUNG UND GRUSSWORTE (rechte Aula)

Prof. Dr. Georg Krausch, Präsident der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (JGU Mainz)
Prof. Dr. Konrad Wolf, Minister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz
Prof. Dr. Jochen Brüning, 1. Vorsitzender der Gesellschaft für Universitäts-sammlungen (GfU)
Dr. Vera Hierholzer, Leiterin der Sammlungskoordination der JGU Mainz

AM

15:15

DIE AUGEN IM BLICK. EIN DIALOGISCHER VORTRAG ZUR ERÖFFNUNG

Prof. Dr. Vinzenz Brinkmann, Leiter der Antikensammlung, Liebieghaus Frankfurt am Main
Prof. Dr. Marion Ruisinger, Direktorin des Deutschen Medizinhistorischen Museums Ingolstadt

AM

16:00 PODIUMSDISKUSSION

Moderation: Jürgen Kaube, Herausgeber der Frankfurter Allgemeinen Zeitung
Prof. Dr. Jochen Brüning, 1. Vorsitzender der GfU
Dr. Uta Grund, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Bonn
Prof. Dr. Eckart Köhne, Präsident des Deutschen Museumsbunds
Dr. Wilhelm Krull, Generalsekretär der VolkswagenStiftung

AM

17:00 KAFFEPAUSE

17:30 RUNDGÄNGE DURCH DIE SAMMLUNGEN

Treffpunkt: Vor der Alten Mensa

**Musik: Archiv für die Musik Afrikas, Gesangbucharchiv,
Musikwissenschaftliche Sammlungen**

Dr. Hauke Dorsch, Dr. Christiane Schäfer, Jonathan Gammert

**Mineralien, Fossilien & Pflanzen: Archäobotanische Vergleichssammlung,
Mineralogische Sammlung, Paläontologische Sammlung**

Dr. Margarethe König, Dr. habil. Wolfgang Hofmeister, apl. Prof. Dr. Kirsten Grimm

**Literatur & Archive: Jahn-Bibliothek für afrikanische Literaturen,
Universitätsarchiv mit Sammlung Clemens Brentano, Mainzer Verlagsarchiv**

Hannah Wehner, Dr. Christian George, Karen Stuckert, M. A.

**Altertum: Biblisch-Archäologische Sammlung, Klassisch-Archäologische
Sammlungen, Münzsammlung Alte Geschichte**

Johanna Holweg, Dr. Patrick Schollmeyer, Dr. Alexandra Eppinger

Kunst & Handwerk: Ethnografische Studiensammlung, Sammlungen der Indologie, Kunstgeschichtliche Sammlungen

Dr. Anna-Maria Brandstetter, Nina-Mareike Obstoj, M. A., Dr. Klaus T. Weber

Botanik: Botanischer Garten und Herbarium

Dr. Ralf Omlor, apl. Prof. Dr. Gudrun Kadereit

19:30

BEGRÜSSUNGSABEND IM BOTANISCHEN GARTEN

(Vor der Grünen Schule, bei schlechtem Wetter in der Alten Mensa)

GS

**Imbiss mit Musik aus dem Archiv für die Musik Afrikas
Gelegenheit zu Kurz-Führungen durch den Garten**

*Dr. Hauke Dorsch, Wiss. Leiter des Archivs für die Musik Afrikas
Dr. Ralf Omlor, Kustos des Botanischen Gartens*

FR 14. SEPTEMBER

9:00

VORTRÄGE: SAMMLUNGEN ALS OBJEKTNETZWERKE (rechte Aula)

Moderation: Dr. Patrick Schollmeyer, Institut für Altertumswissenschaften, JGU Mainz

AM

Reisende Objekte, statische Sammlungen – zirkulierendes Wissen?

Jun.-Prof. Dr. Ruth Schilling, Deutsches Schifffahrtsmuseum Bremerhaven

Vernetzte Objektbiografien. Provenienzforschung als Chance

*Prof. Dr. Gilbert Lupfer, Deutsches Zentrum Kulturgutverluste Magdeburg/
Staatliche Kunstsammlungen Dresden*

10:00

KAFFEEPAUSE (Alte Mensa, rechte und linke Aula)

10:30

**VORTRÄGE: SAMMLUNGEN ALS KNOTENPUNKTE
DER ZUSAMMENARBEIT** (rechte Aula)

Moderation: Dr. Margarethe König, Institut für Altertumswissenschaften, JGU Mainz

AM

Teamarbeit. Einbeziehung aller Kräfte zur nachhaltigen Nutzung von Sammlungen

Dr. Sandra Mühlenberend, BMBF-Projekt »Körper und Malerei«, Hochschule für Bildende Künste Dresden

Vom Artefakt zum historischen Prozess. Multidisziplinäre Sammlungsforschung

Prof. Dr. Detlef Gronenborn, Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz / JGU Mainz

Zwischen Wissenstransfer und Citizen Science.

Universitätssammlung und Stadtgesellschaft im Dialog

Carolin Krämer, M. A., Institut für Materielle Kultur, Universität Oldenburg

12:00

MITTAGESSEN (Alte Mensa, rechte und linke Aula)

13:30

WORKSHOPS ZUR AUSWAHL – TEIL I (Georg Forster-Gebäude, 2. Stock)

Die Workshops finden – teils mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen – zweimal hintereinander statt, so dass die Tagungsteilnehmer*innen je zwei Workshops besuchen können, je nach Vorauswahl bei der Tagungsanmeldung.

GFG

A

Forschen mit Vielen.

Partizipative Strategien für die Sammlungsarbeit

R 02-507

Dr. Stefan Siemer, Deutsches Bergbaumuseum Bochum

Dr. Stefan Wiederkehr, Sammlungen und Archive der Bibliothek der ETH Zürich

Moderation: Dr. Angela Jannelli, Historisches Museum Frankfurt

B

Sammlungen ohne Grenzen.

Vernetzt forschen – international kooperieren

R 02-601

Dr. Anna-Maria Brandstetter, Institut für Ethnologie und Afrikastudien, JGU Mainz

Dr. Christine Hertler, Heidelberger Akademie der Wissenschaften /

Senckenberg Forschungsinstitut, Frankfurt am Main

Dr. Beatrix Hoffmann-Ihde, Abteilung Amerikanistik, Universität Bonn

C

Im Netzwerk der Digitalisierung.

Wie wollen wir arbeiten?

R 02-607

Dr. Frank Dürr, Museum der Universität Tübingen

Karsten Heck, M. A., Zentrale Kustodie, Universität Göttingen

Sarah Wagner, M. A., Germanisches Nationalmuseum Nürnberg / Universität Erlangen-Nürnberg

Moderation: Martin Stricker, M. A., Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen, Berlin

D

Objektbegegnungen der digitalen Art?

Digitalisierung, Erschließung und die Perspektive der Nutzer*innen

R 02-611

Judith Felten, M. A., Institut für Germanistik, TU Dresden

Lisa-Marie Lüneburg, Dipl.-Ing., Institut für Maschinenelemente

und Maschinenkonstruktion, TU Dresden

Maria Niklaus, M. A., Historisches Institut, Universität Stuttgart

Kun Zhan, M. Sc., Professur für Adaptive Strukturen in der

Luft- und Raumfahrt, Universität Stuttgart

Moderation: Prof. Dr. Kai-Christian Bruhn, Mainzer Zentrum für Digitalität

in den Geistes- und Kulturwissenschaften (mainzed) / Hochschule Mainz

E

Objekte interaktiv.

Interdisziplinäre Lehre mit historischen Lehrobjekten

R 02-617

Dr. Maria Keil, Institut für Geschichte der Medizin, Universität Würzburg

Angela Nikolai, M. A., Kolleg-Forschergruppe »BildEvidenz«, Freie Universität Berlin

Moderation: Prof. Dr. Daniel Dreesmann, AG Didaktik der Biologie, JGU Mainz

F

Zwischen Praxis und Theorie.

Zeichnen als wissenschaftliche Technik (Grüne Schule im Botanischen Garten)

GS

Doris Franke, Dipl. Des., und Prof. Joachim Kadereit Ph. D.,

Institut für Organismische und Molekulare Evolutionsbiologie, JGU Mainz

Vera Kassühlke, Dipl. Des., und Dr. Antje Kluge-Pinsker,

Römisch-Germanisches Zentralmuseum Mainz

Moderation: Dr. Lisa Regazzoni, Historisches Seminar, Universität Frankfurt, und

Dr. Vera Hierholzer, Sammlungscoordination, JGU Mainz

G Keine Angst vor Provenienz!

Sophie Leschik, M. A., Deutsches Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg

R 02-709

Dr. Michael Markert, Zentrale Kustodie, Universität Göttingen

Sabine Scherzinger, M. A., Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, JGU Mainz

Dr. Katharina Weiler, Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main

Moderation: Sarah Link, M. A., und Oliver Zauzig, M. A., Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen, Dr. Kerrin Klinger, Lehrbereich Historische Bildungsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin

H Vernetzt lernen, forschen, vermitteln. Leitlinien zur erfolgreichen Vernetzung von Sammlungen in Universität, Archiv und Museum

R 02-731

Dr. Karin Bürkert, Ludwig Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Universität Tübingen

Moderation: Dr. Patrick Schollmeyer, Institut für Altertumswissenschaften, JGU Mainz

I Vernetztes Ausstellen. VisitorBox – Design-Karten für die Planung und Durchführung von digital unterstützten Ausstellungen

R 02-741

Prof. Dr. Katharina Lorenz, Institut für Klassische Archäologie, Universität Gießen

Dr. Ben Bedwell, School of Computer Science, Universität Nottingham

15:00 **KAFFEEPAUSE** (Raum 02-751, 02-761)

15:30 **WORKSHOPS ZUR AUSWAHL – TEIL II**

Alle Workshops finden in denselben Räumen wie oben angegeben statt, nur Workshop **F**

GFG »Zwischen Praxis und Theorie« zieht in Raum 02-701 im Georg Forster-Gebäude um

17:15

MITGLIEDERVERSAMMLUNG DER GFG

AM

(rechte Aula)

17:45

STADTFÜHRUNGEN FÜR NICHT-MITGLIEDER DER GFU

Treffen um 17:10 Uhr: Haupteingang Georg Forster-Gebäude

Gutenbergs schwarze Kunst (Start: Gutenbergplatz, Gutenbergdenkmal, s. Stadtplan)

Georg Forster (Start: Neue Universitätsstraße 5, s. Stadtplan)

19:00

ABENDVERANSTALTUNG IM MUSEUM FÜR ANTIKE SCHIFFFAHRT

MufAS

Innenstadt, Neutorstraße 2b, s. Stadtplan

Begrüßung: Prof. Dr. Markus Egg, Direktor des Römisch-Germanischen Zentralmuseums Mainz

Moderation: Prof. Dr. Jochen Brüning, 1. Vorsitzender der GFU

Vortrag: Original digital

Prof. Dr. Sandra Richter, Institut für Literaturwissenschaft, Universität Stuttgart /

designierte Direktorin des Deutschen Literaturarchivs Marbach

Prof. Dr. Stephan Schwan, Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen

ANSCHLIESSEND IMBISS

Gelegenheit zu Kurz-Führungen im Museum für Antike Schifffahrt

AM
MufAS

Alte Mensa
Museum für Antike Schifffahrt

GFG
GS

Georg Forster-Gebäude
Grüne Schule im Bot. Garten

9:30

VORTRÄGE: SAMMLUNGEN ALS KNOTENPUNKTE INTERNATIONALER UND DIGITALER NETZWERKE (rechte Aula)

AM

Moderation: Marko Knepper, Leiter Digitale Bibliotheksdienste, Universitätsbibliothek Mainz

160 Millionen Objekte on-line.

Naturhistorische Sammlungen als Beispiel der open-access Vernetzung

Prof. Dr. Walter G. Berendsohn, Botanischer Garten und Botanisches Museum Berlin, Freie Universität Berlin

Revisiting Collections.

Transformationen in ethnologischen Universitätssammlungen durch das Digitale

Yvonne Zindel, Dipl., Universität der Künste Berlin

10:30

POSTERSLAM

AM

Moderation: Dr. Cornelia Weber, Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen, Berlin

»Edle Motive – Universitätssammlungen im Silberschein«.

Eine Ausstellung der AG Sammlungen an der TU Bergakademie Freiberg

Dr. Andreas Benz, Zentrale Kustodie, TU Bergakademie Freiberg

Ein Praxisseminar und seine Folgen.

Die neueste Publikation des MUT »Mathematik mit Modellen«

Dr. Edgar Bierende, Museum der Universität Tübingen

Typus Referenzsammlung. Knotenpunkt multidisziplinärer Forschung von Kulturwissenschaft, Analytik und Restaurierung

Dr. Ingrid Blom-Böer und Prof. Dr. Robert Fuchs, Cologne Institute of Conservation Sciences, TH Köln

Objekte klassifizieren.

Probleme und Potentiale aus einer transdisziplinären Perspektive

Jana Brass, B. A., BMBF-Projekt: „Die Sammlungen – ein Kosmos“, Universität Bonn

Sammeln Erforschen. Objekte und Disziplinen

Dr. Gudrun Bucher, VolkswagenStiftung-Projekt „Sammeln Erforschen“, Universität Göttingen

3D-Digitalisierung für wissenschaftliche Sammlungen.

Aktuelle Tendenzen und Herausforderungen

Charlene Faustin, B. A., Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen, Berlin

Digitale Objektdatenbanken und ihre Nutzer*innen.

Kontexte und Praktiken in der Arbeit mit virtuellen Sammlungen

Prof. Dr. Hans Peter Hahn und Julia Rice, M. A., BMBF-Projekt »Die universitäre Sammlung als lebendes Archiv«, Universität Frankfurt am Main

Zeiträume im Brennpunkt.

Das Mainzer Verlagsarchiv und seine Bestände

Toni Johannes Helmle, M. A., Gutenberg-Institut für Weltliteratur und schriftorientierte Medien, Abt. Buchwissenschaft, JGU Mainz

Wissensspeicher Musik in der musealen Praxis.

Bericht aus dem Projekt / Case Study Afghanistan

Christoph Hölzel, Samuel Mund, M. A., und Samuel Weigel, Center for World Music, Universität Hildesheim

Das Archäologische Universitätsmuseum Innsbruck.

Ein Scharnier zwischen Universität und Öffentlichkeit

Assoz. Prof. Dr. Florian Martin Müller, Archäologisches Universitätsmuseum, Universität Innsbruck

Objektkompetenz vermitteln im interdisziplinären Netzwerk

PD Dr. Stefan Schulz, Dr. Manfred Brix und Dr. Michael Ganzelewski, Netzwerk der Bochumer wissenschaftlichen Sammlungen (Boscol) / Ruhr-Universität und Deutsches Bergbau-Museum Bochum

Sus 100. Wie Biologie, Kulturwissenschaften und Archäologie die Erforschung der Schweinezucht beflügeln

Dr. Frank Steinheimer, Dr. Ashleigh Haruda und Dr. Renate Scharfberg, BMBF-Verbundprojekt »Sus 100«, Universität Halle (Saale)

Verstehen, was da steht.

Ein Marburger Lehrprojekt nutzt Objekte zum Verständnis mittelalterlicher Literatur

Dr. Alissa Theiß, Institut für deutsche Philologie des Mittelalters, Universität Marburg

Geowissenschaftliche Objekte, dilettantische Akteure und epistemische Praktiken vor 1800

Anke Tietz, Dipl.-Geol., Geowissenschaftliche Sammlungen, TU Bergakademie Freiberg



Die Poster sind ab dem 14. September in der linken Aula der Alten Mensa (gegenüber dem Vortragssaal) ausgestellt; nach dem Slam und während der Kaffeepause besteht die Möglichkeit, mit den Referent*innen an den Postern ins Gespräch zu kommen.

12:00

KAFFEEPAUSE MIT SNACK (Alte Mensa, rechte und linke Aula)

12:45

PRÄSENTATION DER ERGEBNISSE AUS DEN WORKSHOPS (rechte und linke Aula)

Moderation: apl. Prof. Dr. Kirsten Grimm, Sammlungscoordination, JGU Mainz

AM

13:45

**TAGUNGSZUSAMMENFASSUNG
und Ausblick auf die nächste Sammlungstagung**

Moderation: Dr. Eckhard Kluth, Zentrale Kustodie, Universität Münster

AM

ABSTRACTS VORTRÄGE MIT DISKUSSION

FR 9:00
14. SEP –
10:00

1. THEMENBLOCK: SAMMLUNGEN ALS OBJEKTNETZWERKE

REISENDE OBJEKTE, STATISCHE SAMMLUNGEN – ZIRKULIERENDES WISSEN?

JUN.-PROF. DR. RUTH SCHILLING

Sammlungen stellen bewusst geschaffene räumlich konnotierte Wissensordnungen dar. Objekte in Sammlungen zeugen hingegen oft von eher kontingenten Reisegeschichten: Auf ihren Wanderungen musste die Beziehung zwischen Wissen und Objekt immer wieder neu hergestellt, verhandelt, dokumentiert werden. Bei der Rekonstruktion der Beziehung von Reisegeschichten und Sammlungsgenesen verharren wir immer noch häufig bei einem Blick auf die Akteure und schreiben damit den bewusst Sammelnden die hauptsächliche agency zu.

Der Vortrag möchte die verborgenen Reiseerfahrungen von Objekten sichtbar machen und fragen, wie und warum wir diese ernst nehmen müssen, um zu verstehen, wie die für uns häufig selbstverständlichen und nicht hinterfragten Zusammenhänge zwischen Wissensordnungen und Sammlungsgenese entstanden sind.

■ *Ruth Schilling ist Wissenschaftliche Ausstellungs- und Forschungskordinatorin am Deutschen Schifffahrtsmuseum Bremerhaven (DSM) und Juniorprofessorin für Kommunikation museumsbezogener Wissenschaftsgeschichte an der Universität Bremen. Sie leitet u.a. die Forschungsprojekte »Wissen auf Reisen« und »Schiffsmodelle als historische Wissensspeicher« am DSM.*

VERNETZTE OBJEKT BIOGRAFIEN. PROVENIENZFORSCHUNG ALS CHANCE

PROF. DR. GILBERT LUPFER, DEUTSCHES ZENTRUM KULTURGUTVERLUSTE MAGDEBURG /
STAATLICHE KUNSTSAMMLUNGEN DRESDEN

Provenienzforschung befasst sich mit berühmten, teuren Gemälden. So lautet eine häufig anzutreffende Meinung. Für Universitätssammlungen würde also Provenienzforschung keine Rolle spielen, denn um die Hauptwerke der Kunstgeschichte geht es dort bekanntlich selten. Wenn man aber Provenienzforschung als Beitrag zu umfassenden Objektbiografien betrachtet, mit der Klärung des Weges eines Gegenstands – nicht nur eines Kunstwerks – von seiner Entstehung bis zu seinem heutigen Aufbewahrungsort, dann lässt sie sich auf alle Arten von Sammlungen anwenden.

Nur das exakte Wissen um den Ursprungsort, die Datierung und den Kontext konstituiert den Erkenntniswert beispielsweise eines naturwissenschaftlichen Präparats oder eines archäologischen Fundstücks. Den weiteren Weg aufzuklären, zu dokumentieren und mit dem Weg anderer Objekte in Verbindung zu bringen, macht die Provenienzforschung mit ihren spezifischen Methoden zu einem nützlichen Instrumentarium für jede wissenschaftliche Sammlung, indem sie neue Erkenntnisse zur eigenen Institutions- und Wissenschaftsgeschichte ermöglicht.

Auf diesem Weg allerdings können Stationen liegen, die (zumindest heutigen) moralischen und rechtlichen Maßstäben nicht Stand halten: wenn beispielsweise ein ethnologisches Objekt ein koloniales Beutestück war, wenn eine Ausgrabung sich als Raubgrabung entpuppt, oder wenn historische Dokumente aus der enteigneten Sammlung eines jüdischen Gelehrten stammen. Das Wissen darum, selbst wenn es schmerzhaft ist und in manchen Fällen zu einer Restitution führen kann, sollte zum selbstverständlichen Selbstverständnis einer wissenschaftlichen Institution gehören.

■ *Gilbert Lupfer ist Leiter der Abteilung Forschung und wissenschaftliche Kooperation der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden (SKD), wo er außerdem das »Daphne«-Projekt für Provenienzforschung, Erfassung und Inventur leitet. Er ist außerplanmäßiger Professor an der TU Dresden und ehrenamtlicher wissenschaftlicher Vorstand des Deutschen Zentrums Kulturgutverluste in Magdeburg.*

FR 10:30
14. SEP 12:00

2. THEMENBLOCK: SAMMLUNGEN ALS KNOTENPUNKTE DER ZUSAMMENARBEIT

TEAMARBEIT. EINBEZIEHUNG ALLER KRÄFTE ZUR NACHHALTIGEN NUTZUNG VON SAMMLUNGEN

DR. SANDRA MÜHLENBEREND, HOCHSCHULE FÜR BILDENDE KÜNSTE DRESDEN

Universitätssammlungen müssen vielen Aufgaben und Ansprüchen gerecht werden, sie sind vielschichtig und können teilweise auch widersprüchlich sein: als Plattformen für Lehre und Forschung, als Speicherort für wertvolle, oft seltene Objekte, die konservatorischen Auflagen unterliegen, und als Orte der Transparenz der eigenen Institution und wiederum als geschlossene Laborräume für Neues in Begehrlichkeit mehrerer Disziplinen sowie gleichzeitig als öffentlicher Erlebnis- und Bildungsraum. Wie kann diese Violdimensionalität gelingen und welche Expert*innen bewältigen sie? Welche Kompetenzen und Arbeitsstrukturen sind in den oftmals selbsttragenden Projektteams, die als solche auf selbstregulative Prozessgestaltung ausgerichtet sind, wichtig und notwendig? Wie können Sammlungsvorhaben unterschiedlichste Akteure, Ziele, so auch Deutungsmächte und Blickregimes bündeln, um unter geteilter und zentraler Verantwortlichkeit einen Sammlungsraum zu etablieren, dessen Nachhaltigkeit in Lehre, Forschung und ggf. Öffentlichkeit bestehen bleibt?

Dieser Prozess / die Hinführung ist Inhalt des Vortrags in Spiegelung der Neuausrichtung der historischen Anatomischen Sammlung der Hochschule für Bildende Künste Dresden innerhalb des BMBF-Projekts »Körper und Malerei«, die nur in Zusammenarbeit mit verschiedenen Bereichen / Gewerken der Hochschule für Bildende Künste Dresden – mit Restaurator*innen, Professor*innen, Studierenden, Werkstätten und Öffentlichkeitsarbeit – bewältigt werden kann.

■ *Sandra Mühlenberend ist Leiterin des BMBF-Projekts »Körper und Malerei. Erschließung, Erforschung und Nutzung der Anatomischen Lehrsammlung und der Gemäldesammlung der Hochschule für Bildende Künste Dresden«.*

VOM ARTEFAKT ZUM HISTORISCHEN PROZESS. MULTIDISZIPLINÄRE SAMMLUNGSFORSCHUNG

PROF. DR. DETLEF GRONENBORN, RÖMISCH-GERMANISCHES ZENTRALMUSEUM –
LEIBNIZ-FORSCHUNGSINSTITUT FÜR ARCHÄOLOGIE / JGU MAINZ

Archäologische Sammlungen bieten oftmals verborgene Informationen, die in ihrem Ausmaß zu den Zeiten, als sie angelegt wurden, noch gar nicht hätten erkannt werden können. Dies entweder weil die Fragestellung seinerzeit gar nicht aufkam, oder aber die Methoden noch nicht entwickelt waren. Umso interessanter ist es, mit neuen Ideen und Ansätzen die alten Schätze wieder zu betrachten. Einzelstücke oder ganze Zeitreihen können mit modernen Analysemethoden etwa aus den Bereichen der Materialwissenschaften, der Restaurierung, oder aber auch der Paläoklimaforschung völlig neue Erkenntnisse bringen.

Anhand eines Forschungsprojekts am Römisch-Germanischen Zentralmuseum und der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz wird im Vortrag gezeigt, wie Sammlungen über die konservatorischen Arbeiten hinaus als neue / alte Informationsquelle dienen und so zu ganz aktuellen Fragestellungen beitragen können.

■ *Detlef Gronenborn ist Konservator am Römisch-Germanischen Zentralmuseum – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie und außerplanmäßiger Professor an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz. Er leitet verschiedene Forschungsprojekte u.a. zum Neolithikum in Europa und Mittelalter in Afrika mit einem Forschungsschwerpunkt auf der klimabezogenen Sozialarchäologie.*

ZWISCHEN WISSENSTRANSFER UND CITIZEN SCIENCE. UNIVERSITÄTS- SAMMLUNG UND STADTGESELLSCHAFT IM DIALOG

CAROLIN KRÄMER, M. A., INSTITUT FÜR MATERIELLE KULTUR, UNIVERSITÄT OLDENBURG

Partizipative Elemente in die wissenschaftliche Arbeit mit Objekten auf der Forschungsebene einzubinden, ist eine Herausforderung in der kustodischen Arbeit. Gleiches gilt für das Anliegen, in der Stadtgesellschaft Interesse für hochspezifische Sammlungsbestände zu wecken.

Gleichzeitig ist der Wissenstransfer an eine breite Öffentlichkeit in den letzten Jahren jedoch zu einem Imperativ von Förderpolitiken geworden. Welche zivilgesellschaftlichen und wissenschaftlichen Chancen eröffnen neue Beteiligungsformate im Kontext von Universitäts-sammlungen, welche logistischen und inhaltlichen Grenzen tun sich auf?

Diesen Fragen soll nach einer theoretischen Annäherung an das Themenfeld exemplarisch entlang der Arbeit an der Sammlung Textile Alltagskultur der Universität Oldenburg nachgegangen werden. Deren Sammlungsbereich »Kleider und Geschichten« verfolgt einen ethnografischen Ansatz, bei dem die Objektsponder*innen in qualitativen Interviews zu individuellen Objektbedeutungen sowie zu Aspekten von Handelsgeschichte und Textilpflege befragt werden. Studierende werden im Rahmen objektbezogener Feldforschung aktiv in den Forschungsprozess einbezogen; durch sammlungsbezogene Ausstellungen werden die Ergebnisse schließlich in die Stadtöffentlichkeit zurückgespielt. Doch für welche Prozessbeteiligten ergeben sich daraus welche Effekte?

■ *Carolyn Krämer ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Materielle Kultur der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg und seit 2016 Kustodin der Sammlung Textile Alltagskultur. Derzeit koordiniert sie zudem das Projekt »Universitäts-sammlungen vernetzen« an der Universität Oldenburg.*

SA 9:30
15. SEP 10:30

3. THEMENBLOCK: SAMMLUNGEN ALS KNOTENPUNKTE INTERNATIONALER UND DIGITALER NETZWERKE

160 MILLIONEN OBJEKTE ON-LINE. NATURHISTORISCHE SAMMLUNGEN ALS BEISPIEL DER OPEN ACCESS-VERNETZUNG

PROF. DR. WALTER G. BERENDSOHN, BOTANISCHER GARTEN UND BOTANISCHES MUSEUM BERLIN, FREIE UNIVERSITÄT BERLIN

Sammlungen in großen naturkundlichen Museen sind primär auf die Forschung ausgerichtet, aber Tiere, Pflanzen, Mineralien und andere geologische Objekte werden auch vielfach als Ausstellungsobjekte eingesetzt. Die Vorhaltung der Forschungssammlungen (europaweit über eine Milliarde Objekte) muss auch über ihre Nutzung gerechtfertigt werden, sowohl als Kulturgut als auch als Forschungsobjekt. Ein digitaler Zugang bedeutet eine enorme In-Wertsetzung dieser Bestände.

Naturkundliche Sammlungsobjekte sind Grundlage für die Benennung und systematische Erforschung der Organismen. Das »Megascience Forum« der OECD stellte daher im Jahr 2000 die Forderung auf, eine »Global Biodiversity Information Facility« (GBIF) zu schaffen, die die Sammlungsdaten zu Organismen weltweit zur Verfügung stellt. Mittlerweise sind in GBIF über 1 Milliarde Datensätze verfügbar, fast 160 Millionen davon beziehen sich auf Sammlungsobjekte. Hierfür wurden Vernetzungstechniken entwickelt, mit denen die Daten

aktualisiert in verschiedenen Internetportalen für verschiedenste Nutzer zusammengestellt werden können. Ein Beispiel hierfür bildet die Datenbereitstellung für die europäische virtuelle Bibliothek EUROPEANA durch das OpenUp! Netzwerk.

Der Vortrag gibt einen Überblick über diese Entwicklungen, beleuchtet aber auch die rechtlichen, politischen und soziologischen Probleme einer solchen globalen Infrastruktur und deutet die konkreten Möglichkeiten an, auch nicht-naturkundliche Sammlungen in dieser Form zu vernetzen.

■ *Walter G. Berendsohn ist Direktor und Abteilungsleiter Forschung und Biodiversitätsinformatik am Botanischen Garten und Botanischen Museum Berlin, Freie Universität Berlin. Er ist maßgeblich an zahlreichen internationalen Verbundprojekten zur Digitalisierung biologischer Sammlungen beteiligt, u.a. ist er Sprecher der »Global Biodiversity Information Facility« (GBIF) Deutschland.*

REVISITING COLLECTIONS. TRANSFORMATIONEN IN ETHNOLOGISCHEN UNIVERSITÄTSSAMMLUNGEN DURCH DAS DIGITALE

■ **YVONNE ZINDEL, DIPL., UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN**

Der Vortrag stellt Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt »Revisiting Collections – Transformationen der Kulturellen Bildung am Beispiel der digitalen Vermittlung von außereuropäischen, ethnologischen Sammlungen« vor, das sich mit dem innovativen Einsatz digitaler Techniken für die Vermittlung (sensibler) Inhalte in Museen und Universitätssammlungen sowie mit den Chancen und Herausforderungen des Umgangs mit Digitalisaten von Ethnografika befasst. Anhand verschiedener Beispiele (Ethnologische Sammlung der Universität Göttingen, Pitt Rivers Museum der University of Oxford sowie Datenbank »Sharing Knowledge« des Humboldt Lab Dahlem und der Universidad Nacional Experimental del Taura / Venezuela) untersucht der Vortrag, wie sich Universitätssammlungspräsentationen durch die Nutzung digitaler Techniken transformieren. Die vorgestellten Projekte werden hinsichtlich der Aspekte Umsetzung von Teilhabe, Zugänglichkeit, Transparenz und Wissen(svermittlung) analysiert.

Im Zentrum steht die Frage danach, wie sich durch Teilhabe und das Einbeziehen neuer Perspektiven neue Impulse für die Forschung und Lehre ergeben. Anhand der Beispiele wird aufgezeigt, wie sich die Fragestellungen der Wissenschaftler*innen und der Studierenden an die Objekte verändert haben und welche Irritationen sich durch die Zusammenarbeit ergaben.

■ *Yvonne Zindel ist künstlerische Mitarbeiterin an der Universität der Künste Berlin mit einer Forschungsstelle für das Projekt »Revisiting Collections – Transformationen der Kulturellen Bildung am Beispiel der digitalen Vermittlung von außereuropäischen, ethnologischen Sammlungen« im Rahmen des Exzellenzprojekts »DiGiTal – Digitalisierung: Gestaltung und Transformation«.*

FR 13:30
14. SEP 17:00

ABSTRACTS WORKSHOPS

A

FORSCHEN MIT VIELEN: PARTIZIPATIVE STRATEGIEN FÜR DIE SAMMLUNGSARBEIT

■ **Dr. Stefan Siemer**, *Wiss. Mitarbeiter am Montanhistorischen Dokumentationszentrum, Deutsches Bergbaumuseum Bochum* ■ **Dr. Stefan Wiederkehr**, *Leiter Sammlungen und Archive der Bibliothek der ETH Zürich* ■ **Moderation: Dr. Angela Jannelli**, *Kuratorin am Historischen Museum Frankfurt*

Der Workshop thematisiert die Zusammenarbeit von Wissenschaftler*innen und »Laien« bei der Erfassung und Beschreibung von Objekten. Die Teilnehmer*innen setzen sich in einem ersten Schritt mit unterschiedlichen Formen der Öffnung von Sammlungen und der Kooperation mit Bürger*innen auseinander. Stefan Wiederkehr stellt in seinem Impulsreferat die Open Data-Policy der Sammlungen und Archive der ETH Zürich vor, in deren Rahmen digitalisierte Texte und Bilder sowie ihre bibliografischen Metadaten frei, kostenlos und standardisiert für die öffentliche Nachnutzung zur Verfügung gestellt werden. Damit verbunden sind Crowdsourcing-Kampagnen, in deren Rahmen die Bevölkerung bei der Verbesserung von Metadaten durch die Lokalisierung von Orten, Identifizierung von Personen und Artefakten oder genauere Datierung von Fotografien mitwirkt. Wiederkehr erläutert die Voraussetzungen und Strategien dieser partizipativen Einbindung von Bürgerinnen und Bürgern.

In einem zweiten Schritt beleuchtet der Workshop die Frage, wie mit den neu zusammen treffenden Perspektiven auf Objekte und unterschiedlichen Arten von Objektwissen umgegangen werden kann. Stefan Siemer vom Deutschen Bergbau-Museum Bochum stellt ein Projekt vor, das von lokalen Vereinen getragene Sammlungen zur bergbaubezogenen Erinnerungskultur in Deutschland in einem Netzwerk zusammenführt. Dieses soll die professionellen Standards genügende Erfassung und Dokumentation der Objekte und damit die Digitalisierung und Veröffentlichung von Sammlungsbeständen ermöglichen. Eine besondere Herausforderung dabei ist, dass die Bergbauobjekte der Vereine vor allem Dinge der persönlichen Erinnerung und des Alltags sind. Der Kurzvortrag beleuchtet das Spannungsfeld zwischen dem Anspruch einer professionellen Erfassung der Objekte einerseits und ihrer Rolle als Erinnerungs- und Traditionsobjekte andererseits.

B

SAMMLUNGEN OHNE GRENZEN: VERNETZT FORSCHEN – TRANSNATIONALE KOOPERIEREN

■ **Dr. Anna-Maria Brandstetter**, Akademische Direktorin und Kuratorin der Ethnografischen Studien-sammlung am Institut für Ethnologie und Afrikastudien, JGU Mainz ■ **Dr. Christine Hertler**, Wiss. Mitarbeiterin an der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, Forschungszentrum »The role of culture in early expansions of humans« des Senckenberg Forschungsinstituts, Frankfurt am Main ■ **Dr. Beatrix Hoffmann-Ihde**, Koordinatorin des BMBF-Projekts »Mensch-Ding-Verflechtungen in indigenen Gesellschaften«, Abteilung Amerikanistik, Universität Bonn

Viele universitäre Sammlungen sind über die Forschungsnetzwerke ihrer Kurator*innen in Kooperationen außerhalb der eigenen Universität eingebunden, sowohl national wie auch international. Kurator*innen forschen und kooperieren mit Wissenschaftler*innen anderer Universitäten, in Forschungseinrichtungen und Museen und ganz allgemein mit Expert*innen – seien es Wissenschaftler*innen, Museumsleute oder Vertreter*innen von lokalen Gemeinschaften – aus den Ländern, aus denen Objekte in ihre Sammlungen kamen und kommen. Das gilt ganz besonders für ethnografische, aber auch für archäologische oder naturkundliche Sammlungen.

Neben zwei Inputs aus dem Projekt »Mensch-Ding-Verflechtungen indigener Gesellschaften« an der Bonner Altamerika-Sammlung und zu einer Sammlung von Fossilien, die im späten 19. und frühen 20. Jh. zusammengetragen wurde, soll es um die Erfahrungen der Teilnehmer*innen mit kooperativen Projekten gehen zu Themen wie Partizipation und Netzwerke, Datenbanken und digitale Ressourcen, Methoden und Restitution. Ausgehend davon soll dann erarbeitet werden, welche Aspekte bei kooperativen Projekten wichtig sind, bspw. Vereinbarungen und »informed consent«, Richtlinien und Standards oder langfristige Fördermöglichkeiten.

Bei einem Workshop, der sich mit transnationalen Kooperationen befasst und an dem keine Partner*innen aus solchen Projekten beteiligt sind, wird zunächst aus der Perspektive von Wissenschaftler*innen, die hier in universitären Sammlungen arbeiten, auf die Chancen, Eigendynamiken und Herausforderungen geblickt. Die Teilnehmer*innen des Workshops sollten zumindest vermittelt auch Positionen von anderen Expert*innen in den Workshop einbringen.

C

IM NETZWERK DER DIGITALISIERUNG: WIE WOLLEN WIR ARBEITEN?

■ **Dr. Frank Dürr**, Wiss. Mitarbeiter am Museum der Universität Tübingen ■ **Karsten Heck, M. A.**, Referent für Sammlungsmanagement mit Schwerpunkt Digitalisierung an der Zentralen Kustodie der Universität Göttingen ■ **Sarah Wagner, M. A.**, Wiss. Mitarbeiterin im BMBF-Projekt »Objekte im Netz«, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg / Universität Erlangen-Nürnberg ■ **Moderation: Martin Stricker, M. A.**, Wiss. Mitarbeiter für Digitalisierung der Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitätssammlungen, Berlin

Der digitale Wandel bringt neue Technologien, Werkzeuge und Methoden. Er verändert zugleich die Art und Weise, wie wir in und mit den Sammlungen arbeiten. Dazu gehören ein gestiegener Anteil von Technik und Technologien in unserer Arbeitspraxis und neue interdisziplinäre Kooperationen und Kommunikation. Im Workshop wird dieser Wandel reflektiert:

Wie sehen Konzepte und Erfahrungen der übergreifenden Kooperation bei der Digitalisierung und Erschließung auf universitärer Ebene aus? Welche Antworten finden sie auf disziplinäre Differenzen und heterogene Objektwelten? Welche Gestalt haben die dafür entwickelten Modelle, Verfahren und Infrastrukturen? Und wie erleben wir selbst den digitalen Wandel? Was wirkt sich positiv und produktiv auf unsere Arbeit aus, und sollte deshalb verstetigt werden? Wo empfinden wir die Folgen als kritisch, und was können wir unternehmen, um aus einem Minus ein Plus zu erzeugen?

Im ersten Teil des Workshops werden Erfahrungen aus sammlungsübergreifenden Projekten dreier Universitäten präsentiert und zur Diskussion gestellt. Im zweiten Teil haben dann die Teilnehmer*innen das Wort: Wie erleben sie den digitalen Wandel in ihrer Alltagspraxis? Was begrüßen sie, was würden sie anders machen? Ziel ist es, eine Liste der »Dos und Don'ts« zu gewinnen, die uns einen Schritt weiter bringt in der Gestaltung des digitalen Wandels in und für die Sammlungsarbeit.

D OBJEKTBEGEGNUNGEN DER DIGITALEN ART? DIGITALISIERUNG, ERSCHLIESSUNG UND DIE PERSPEKTIVE DER NUTZER*INNEN

■ **Judith Felten, M. A.**, *Wiss. Mitarbeiterin der Professur für Angewandte Linguistik, Institut für Germanistik, TU Dresden* ■ **Lisa-Marie Lüneburg**, *Dipl.-Ing., Wiss. Mitarbeiterin des Institut für Maschinenelemente und Maschinenkonstruktion, TU Dresden* ■ **Maria Niklaus, M. A.**, *Wiss. Mitarbeiterin im BMBF-Projekt »Gyrolog«, Historisches Institut, Abt. Geschichte der Naturwissenschaften und Technik, Universität Stuttgart* ■ **Kun Zhan, M. Sc.**, *Wiss. Mitarbeiter im BMBF-Projekt »Gyrolog«, Professur für Adaptive Strukturen in der Luft- und Raumfahrt, Universität Stuttgart* ■ **Moderation: Prof. Dr. Kai-Christian Bruhn**, *Direktor des Mainzer Zentrums für Digitalität in den Geistes- und Kulturwissenschaften (mainzed) und Professor für Interdisziplinäre Anwendungen raumbezogener Mess- und Informationstechnik an der Hochschule Mainz*

Der Workshop greift zwei zentrale Themen der Digitalisierung universitärer Sammlungen auf: Wie können wir digitalisieren und wozu wollen wir digitalisieren? In Kleingruppen werden an konkreten Objekten verschiedene Strategien zur Digitalisierung einer geschlossenen Sammlung reflektiert und anschließend in zielgruppenspezifischen Aufbereitungskonzepten überprüft. Grundlage sind die Erfahrungen aus den BMBF-geförderten Projekten »Faszination Sprechende Maschine« an der TU Dresden und den Staatlichen Kunstsammlungen Dresden sowie »Gyrolog – Aufbau einer digitalen Kreiselsammlung für historische und didaktische Forschung« an der Universität Stuttgart.

Im ersten Teil des Workshops werden die Vorstellung verschiedener bildgebender Möglichkeiten kombiniert – vom einfachen Foto bis zu animierten 3D-Digitalisaten – mit der unmittelbaren Objekt-Begegnung und ihrer Reflexion durch die Workshop-Teilnehmer*innen. Im zweiten Teil greifen wir diese Reflexionen auf und stellen sie der Nutzer*innenperspektive gegenüber. Die Definition verschiedener Zielgruppen und Anwendungskontexte in unterschiedlichen Disziplinen ermöglicht einen differenzierten Blick auf die Bandbreite an Digitalisierungsstrategien und die vielfältigen Möglichkeiten, die Objekte mit Wissen anzureichern.

E

OBJEKTE INTERAKTIV. INTERDISZIPLINÄRE LEHRE MIT HISTORISCHEN LEHROBJEKTEN

■ **Dr. Maria Keil**, *Wiss. Mitarbeiterin im Projekt »Insight. Signaturen des Blicks – Facetten des Sehens«*, Institut für Geschichte der Medizin, Universität Würzburg ■ **Angela Nikolai, M. A.**, *Wiss. Mitarbeiterin der Kolleg-Forscherguppe »BildEvidenz«*, Freie Universität Berlin ■ **Moderation: Prof. Dr. Daniel Dreesmann**, *Professor für Didaktik der Biologie, JGU Mainz*

Universitäts-sammlungen erhalten in den vergangenen Jahren wieder vermehrte Aufmerksamkeit, gerade die zunehmende Digitalisierung von Beständen trägt dazu bei. Um die Vielschichtigkeit der Sammlungen produktiv zu machen, ist es notwendig, einerseits die analoge Beschäftigung mit den Objekten in der Lehre wie auch in Kooperationsprojekten weiter zu kultivieren und die Zugänge zu physischen Sammlungen offenzuhalten – über Disziplin- und Methodengrenzen hinweg. Andererseits gilt es, weiter und grundlegend über Status und Spezifik der diversen Objekte nachzudenken sowie deren systematische, theoretische und praktische Nutzungsmöglichkeiten zu diskutieren und zu etablieren. Der Workshop nähert sich dieser Aufgabe an und fragt nach den Möglichkeiten, Grenzen und Chancen der aktuellen Verwendungen historischer Lehrobjekte in der Lehre. Eine der leitenden Hypothesen ist, dass sich das epistemische Potential der Objekte nur mit den Objekten und nicht getrennt von ihnen entdecken lässt.

Der Workshop beginnt mit zwei kurzen einleitenden Impulsvorträgen über die Moulagen des Berliner Medizinhistorischen Museums der Charité und der Medizinhistorischen Universitäts-sammlungen Würzburg sowie über die Lehrsammlung Moritz Meurers, die im Archiv der Universität der Künste Berlin aufbewahrt wird und Modelle von Pflanzen aus dem späten 19. und frühen 20. Jahrhundert umfasst. Im darauf folgenden interaktiven Hauptteil des Workshops werden sich die Teilnehmenden im ersten Schritt in ein simuliertes Depot begeben. Sie sollen sich dort von der Warte ihrer Disziplin aus und mit dem zugehörigen Instrumentarium den Dingen sinnlich nähern. Im zweiten Schritt ist eine Objektauswahl zu treffen und konzeptionell zu begründen.

F

ZWISCHEN PRAXIS UND THEORIE. ZEICHNEN ALS WISSENSCHAFTLICHE TECHNIK

■ **Doris Franke, Dipl. Des.**, *Wiss. Grafikerin am Institut für Organismische und Molekulare Evolutionsbiologie, JGU Mainz* ■ **Prof. Joachim Kadereit Ph. D.**, *Professor am Institut für Organismische und Molekulare Evolutionsbiologie und Direktor des Botanischen Gartens, JGU Mainz* ■ **Vera Kassühlke, Dipl. Des.**, *Wiss. Grafikerin am Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie* ■ **Dr. Antje Kluge-Pinsker**, *Wiss. Mitarbeiterin für Wissenschaftspädagogik und Vermittlungskonzepte am Römisch-Germanischen Zentralmuseum Mainz – Leibniz-Forschungsinstitut für Archäologie* ■ **Moderation: Dr. Lisa Regazzoni**, *Wiss. Mitarbeiterin am Historischen Seminar, Universität Frankfurt am Main*, und **Dr. Vera Hierholzer**, *Leiterin der Sammlungskoordination, JGU Mainz*

Der Workshop widmet sich dem Zeichnen als Form der Erfassung und des Verstehens von Sachverhalten in den aktuellen wissenschaftlichen Praktiken. Er lässt Wissenschaftler*innen

und Zeichner*innen zu Wort kommen, die gemeinsam an Artefakten und Naturobjekten arbeiten. Am Beispiel von Darstellungen archäologischer Funde und Pflanzen wird in einem dezidiert transdisziplinären Ansatz danach gefragt, welche Erkenntnisinteressen oder auch Forschungsfragen mit Zeichnungen vermittelt werden.

Warum wird das Zeichnen bis heute in überraschend vielen wissenschaftlichen Kontexten als Technik der Objekt- und Subjekterfassung verwendet – und das trotz der Herausbildung konkurrierender Verfahren wie der Fotografie, des Films und des 3D-Scans? Welcher Zusammenhang besteht zwischen der wissenschaftlichen Analyse und Theoriebildung und der Art der Objekt- und Subjekterfassung? Welches Vorwissen liegt der zeichnerischen Praxis zugrunde und welche Erkenntnisse werden damit vermittelt? Welche Aspekte können mittels Zeichnungen besser herausgearbeitet werden? Wie arbeiten Wissenschaftler*innen und Zeichner*innen zusammen, wie unterscheiden sich ihre Perspektiven auf die Objekte, inwieweit ergänzen sich diese bei der Generierung neuer Erkenntnisse? Diesen Fragen wird der Workshop durch theoretische Impulse und eigene praktische Erprobungen der Teilnehmer*innen nachgehen. Im ersten Workshopblock steht die Botanik im Vordergrund, im zweiten die Archäologie.

G KEINE ANGST VOR PROVENIENZ! SAMMLUNGS- UND OBJEKTFORSCHUNG ALS CHANCE?

■ **Sophie Leschik, M. A.**, *Wiss. Referentin NS-Raubgut, wiss. Kooperation und Vernetzung am Deutschen Zentrum Kulturgutverluste, Magdeburg* ■ **Dr. Michael Markert**, *Wiss. Mitarbeiter im Projekt »Provenienzforschung Sammlung Bleichschmidt«, Zentrale Kustodie, Universität Göttingen* ■ **Sabine Scherzinger, M. A.**, *Wiss. Mitarbeiterin im Projekt »Die Provenienz des Mainzer Buchbestandes aus der Kunsthistorischen Forschungsstätte Paris (1942-44)«, Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft, JGU Mainz* ■ **Dr. Katharina Weiler**, *Provenienzforscherin am Museum Angewandte Kunst, Frankfurt am Main* ■ **Moderation: Sarah Link, M. A.**, *Wiss. Mitarbeiterin für Kommunikation und Vernetzung, und Oliver Zauzig, M. A.*, *Wiss. Mitarbeiter für strategische und infrastrukturelle Entwicklung, Koordinierungsstelle für wissenschaftliche Universitäts-sammlungen, Dr. Kerrin Klinger*, *Wiss. Mitarbeiterin am Lehrbereich Historische Bildungsforschung, Humboldt-Universität zu Berlin*

Die Frage nach der Herkunft von Sammlungen und Objekten ist auch für universitäre Sammlungen relevant. Damit verbundene Forschungsfragen zielen unter anderem auf die Erwerbungs-umstände der Objekte, befassen sich mit involvierten Akteurinnen und Akteuren, untersuchen zugrundeliegende Netzwerke und Beziehungsgeflechte und hinterfragen damit verbundene Sammlungspraktiken. Diesen essenziellen Fragen gilt es nicht nur für Bestände mit »sensiblen« Objekten (wie beispielsweise Präparaten menschlicher Herkunft, NS-verfolgungsbedingt entzogenen Kulturgütern oder Objekten aus der Kolonialzeit) nachzugehen. Eine kritische Auseinandersetzung mit der Entstehung der Sammlung und der Herkunft der darin verwahrten Objekte ist vielmehr die Grundlage der professionellen Arbeit mit Objekten aller Art.

Der Workshop ist in zwei Teile untergliedert, die aufeinander aufbauen, aber auch einzeln belegt werden können. Beide Teile umfassen jeweils einen einführenden Input, Kurzstatements mit Beispielen, eine Gruppenarbeitsphase sowie eine abschließende Diskussion. Gerne können

Teilnehmende Objekte aus ihren Sammlungen für die Diskussion mitbringen. Im ersten Teil des Workshops werden Ausgangspunkte und theoretische Grundlagen für Provenienzforschung diskutiert. Der zweite Teil des Workshops wird auf die Möglichkeiten und oft überraschenden »Nebenwirkungen« von Provenienzforschung eingehen und diese anhand von Beispielen (unter anderem aus den Bereichen Ausstellung, Lehre und Sammlungsmanagement) diskutieren.

H VERNETZT LERNEN, FORSCHEN, VERMITTELN. LEITLINIEN ZUR ERFOLGREICHEN VERNETZUNG VON SAMMLUNGEN IN UNIVERSITÄT, ARCHIV UND MUSEUM

■ **Dr. Karin Bürkert**, Akad. Rätin, Kustodin der Institutssammlung und Koordinatorin des Projekts »Vernetzt lernen, forschen, vermitteln« am Ludwig Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft, Universität Tübingen ■ **Moderation: Dr. Patrick Schollmeyer**, Wiss. Mitarbeiter und Kurator der Klassisch-Archäologischen Sammlungen am Institut für Altertumswissenschaften sowie Kurator der Schule des Sehens, JGU Mainz

Der Workshop hat zum Ziel, gemeinsam einen Leitfaden für Kooperationsprojekte zwischen Universitätssammlungen und anderen Institutionen (hier v.a. Archiv und Museum) zu erarbeiten. Die Leitlinien sollen die Arbeitspraxis erleichtern, indem sie grundlegende Voraussetzungen für eine Zusammenarbeit nennen, mögliche Schwierigkeiten und Probleme thematisieren und Lösungsansätze anbieten.

Einführend wird das Beispielprojekt »Vernetzt lernen, forschen, vermitteln. Eine Kooperation volkskundlicher Sammlungsinstitutionen mit Universitäten« vorgestellt, an dem das Ludwig-Uhland-Institut für Empirische Kulturwissenschaft der Universität Tübingen, das Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie der Universität Freiburg und das zugehörige Zentrum für Populäre Kultur und Musik, die Landesstelle für Volkskunde des Landesmuseums Württemberg, das Museum für Alltagskultur des Landesmuseums Württemberg und das Badische Landesmuseum Karlsruhe beteiligt sind. Die Zusammenarbeit zielt auf eine nachhaltige Stärkung des Fachs Kulturanthropologie / Empirische Kulturwissenschaft durch die Nutzung der umfangreichen Sammlungen zur Populär- und Alltagskultur. Die Kooperation soll sich nachhaltig verstetigen durch die Verankerung gemeinsam entwickelter Lehrveranstaltungen, durch die verbesserte Zugänglichkeit der wertvollen Bestände für die universitäre Forschung und Lehre sowie durch den Transfer der Erkenntnisse in eine breite Öffentlichkeit durch Ausstellungen und eine gemeinsame Webpräsenz.

I VERNETZTES AUSSTELLEN. VISITORBOX – DESIGN-KARTEN FÜR DIE PLANUNG VON DIGITAL UNTERSTÜTZTEN AUSSTELLUNGEN

■ **Prof. Dr. Katharina Lorenz**, Professorin für Klassische Archäologie und Leiterin der Antikensammlung, Universität Gießen ■ **Dr. Ben Bedwell**, Research Fellow, School of Computer Science, Universität Nottingham

Die VisitorBox Design-Karten nutzen Prinzipien der in den Computerwissenschaften gängigen Methode des iterativen Designs, um unterschiedliche Gruppen von Nutzer*innen bei der Planung und Durchführung von digital unterstützten Ausstellungen zu helfen. Die Karten und

die mit ihnen verknüpften Spielregeln sind so konzipiert, um Nutzern auch ohne spezifische kuratorische bzw. digitale Vorkenntnisse die Umsetzung solcher Ausstellungen zu ermöglichen, beispielsweise im Kontext jener häufig von Einzelnen geleiteten Sammlungen, wie sie an Universitäten zu finden sind, oder im Rahmen von integrativen und partizipativen Projekten.

Die im Zusammenhang mit den Karten konzipierten Spielregeln leiten durch die verschiedenen Vorbereitungsstadien eines Ausstellungsprojekts. Die VisitorBox Online-Plattform wird nach Fertigstellung Ende 2018 zudem Zugriff auf ein digitales Netzwerk von erfolgreichen Ausstellungsprojekten bieten, deren Konzeption und Realisierung anhand der jeweils relevanten Kartenauswahl nachvollzogen und für das eigene Projekt adaptiert werden können. Die VisitorBox Design-Karten sind das Produkt einer langjährigen Zusammenarbeit der beiden Referenten im Bereich des computergestützten Umgangs mit Kulturgütern, und damit selbst auch Fallstudie dafür, wie sich am Umgang mit Sammlungsfragen interdisziplinäre Arbeit kristallisieren kann. Die Entwicklung von VisitorBox wird derzeit vom britischen Arts and Humanities Council gefördert.

Aus der Sicht der in diesem Projekt kooperierenden Disziplinen, den Computer- und Altertumswissenschaften, erläutert der Workshop die theoretischen Prinzipien, welche den Design-Karten zugrunde liegen, und die aus den jeweiligen heuristischen Traditionen der beteiligten Fächer entwickelt sind; die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Möglichkeit, die Karten unter Anleitung auszuprobieren.

FR 19:00
14. SEP UHR

ABSTRACT ABENDVORTRAG

ORIGINAL DIGITAL. WIE SICH UNSER TEXTBEGRIFF DURCH DIE DIGITALISIERUNG VERÄNDERT

■ **Prof. Dr. Sandra Richter**, *Abteilung Neuere Deutsche Literatur I der Universität Stuttgart*

■ **Prof. Dr. Stephan Schwan**, *Leibniz-Institut für Wissensmedien, Tübingen*

Sammlungen und Archive sind mit unterschiedlichen Zuständen von Text vertraut: Es gibt sie in der Form von Notizen, Manuskripten, Typoskripten; Objekte zu ihnen und Texte über sie gesellen sich bei oder sie flankieren ihrerseits Objekte. Der Vortrag fragt am Beispiel vor allem von Goethes »Werther« nach, wie sich wissenschaftliche Arbeit mit Objekten durch die Digitalisierung wandelt.

Inwiefern wirkt die Aura des Originals auf den Leser oder Betrachter und was passiert, wenn sie entfällt? Was verändert sich durch den Übergang von materiellen zu digitalen Texten? In welchem Verhältnis stehen Original und Digitalisat zueinander? Verstehen wir Texte mit Hilfe von digitalen Methoden besser als zuvor? Inwiefern verändern digitale Werkzeuge unseren

Blick auf Texte und Textkorpora? Zerfallen Texte künftig in Netzwerke von Texten? Bedeutet Digitalisierung auch Dekanonisierung, weil viele bislang wenig bekannte Texte nun überhaupt erst und noch dazu leicht zugänglich sind? Entstehen durch die Präsenz im Netz neue Beziehungsnetzwerke und Kooperationen? Und was folgt aus der zunehmenden Arbeit mit digitalen Kopien für die Forschung und Lehre sowie Sammlungen und Archive, die sich professionell mit Texten befassen? Welche Perspektivwechsel ergeben sich durch die notwendige interdisziplinäre Zusammenarbeit z.B. zwischen Literaturwissenschaftlern, Informatikern, Psychologen und anderen? Inwieweit sind die Befunde auf andere Sammlungsobjekte übertragbar?

■ *Die Germanistin und Politikwissenschaftlerin Sandra Richter leitet seit 2008 die Abteilung Neuere Deutsche Literatur I der Universität Stuttgart und seit 2014 das Stuttgart Research Centre for Text Studies. Im Januar 2019 übernimmt sie als Direktorin das Deutsche Literaturarchiv Marbach. Sie arbeitet über Literatur- und Ideengeschichte seit dem 15. Jh., befasst sich mit Rhetorik, Poetik, Ästhetik, Literatur- und Texttheorie sowie empirischer Literaturwissenschaft in digitaler und psychologischer Hinsicht. Sie gewann mehrere Forschungspreise, u.a. den Heinz Maier-Leibnitz-Preis der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, und ist Mitglied zahlreicher wissenschaftlicher Kommissionen; bis 2017 gehörte sie dem Wissenschaftsrat an.*

■ *Stephan Schwan ist Psychologe und seit 2004 Leiter der Arbeitsgruppe »Realitätsnahe Darstellungen« am Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen (IWM) sowie seit 2017 stellvertretender Direktor des IWM. In zahlreichen Forschungsprojekten beschäftigt er sich mit den Ähnlichkeiten und Unterschieden von Darstellung und Wirklichkeit in ihren Konsequenzen für die menschliche Informationsverarbeitung und den Wissenserwerb. Dies umfasst u.a. die kognitive Verarbeitung und das Verstehen von dynamischen audiovisuellen Darstellungen, den Wissenserwerb mit digitalen Karten sowie die Rolle digitaler Medien und authentischer Exponate für das informelle Lernen in Museen und Ausstellungen.*

PROGRAMMÜBERBLICK

DONNERSTAG, 13. SEPTEMBER

- 12:00** Optionale Stadtführungen
Die Alte Universität (Treffpunkt: Christofsstraße, Ruine von St. Christoph)
Mainzer Highlights (Treffpunkt: Marktplatz, Heunensäule)
- 12:00** Beginn Registrierung (Alte Mensa, Tagungsbüro vor dem Audimax)
- 14:30** Eröffnung und Grußworte (Alte Mensa, rechte Aula)
- 15:15** Eröffnungsdialog
- 16:00** Podiumsdiskussion
- 17:00** Kaffeepause
- 17:30** Rundgänge durch die Sammlungen der JGU Mainz (Treffpunkt: Vor der Alten Mensa)
- 19:30** Begrüßungsabend (Botanischer Garten, Eingang Grüne Schule,
Anselm-Franz-von-Bentzel-Weg; bei schlechtem Wetter: Alte Mensa)

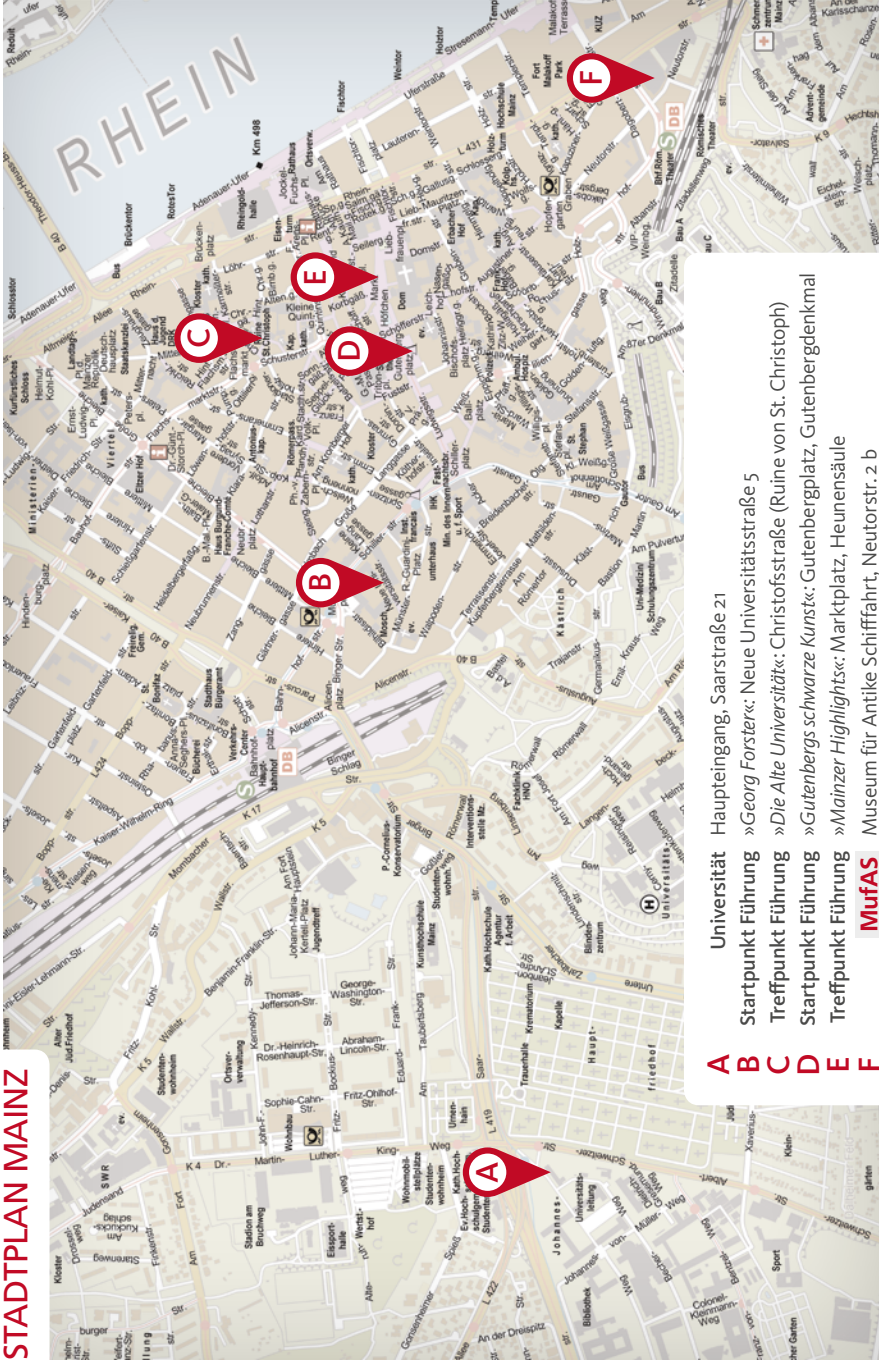
FREITAG, 14. SEPTEMBER

- 8:30** Begrüßungskaffee (Alte Mensa, rechte Aula)
- 9:00** Vorträge mit Diskussion: Sammlungen als Objektnetzwerke
- 10:00** Kaffeepause
- 10:30** Vorträge mit Diskussion: Sammlungen als Knotenpunkte der Zusammenarbeit
- 12:00** Mittagessen (Alte Mensa, rechte und linke Aula)
- 13:15** Treffen der Workshopgruppen (Alte Mensa, vor der rechten Aula)
- 13:30** Workshops zur Auswahl – Teil I (Georg Forster-Gebäude, 2. Stock, Jakob-Welder-Weg 12)
- 15:00** Kaffeepause (Georg Forster-Gebäude, 2. Stock, R 02-751 und -761)
- 15:30** Workshops zur Auswahl – Teil II (Georg Forster-Gebäude, 2. Stock)
- 17:15** Mitgliederversammlung GfU (Alte Mensa, rechte Aula)
- 17:45** Stadtführungen für Nichtmitglieder (Treffen 17:10 Uhr: Haupteingang Georg Forster-Gebäude)
Start: Gutenbergplatz, Gutenbergdenkmal (Gutenbergs schwarze Kunst)
Neue Universitätsstraße 5 (Georg Forster)
- 19:00** Abendveranstaltung im Museum für Antike Schifffahrt (Innenstadt, Neutorstr. 2 b)

SAMSTAG, 15. SEPTEMBER

- 9:00** Begrüßungskaffee (Alte Mensa, rechte Aula)
- 9:30** Vorträge mit Diskussion: Sammlungen als Knotenpunkte internationaler
und digitaler Netzwerke
- 10:30** Posterslam mit anschließender Ausstellung
- 12:00** Kaffeepause mit Snack (Alte Mensa, rechte und linke Aula)
- 12:45** Präsentation der Ergebnisse aus den Workshops
- 13:45** Tagungszusammenfassung & Ausblick

STADTPLAN MAINZ



- A** Universität, Haupteingang, Saarstraße 21
- B** Startpunkt Führung »Georg Forster«: Neue Universitätsstraße 5
- C** Treffpunkt Führung »Die Alte Universität«: Christofsstraße (Ruine von St. Christoph)
- D** Startpunkt Führung »Gutenbergs schwarze Kunst«: Gutenbergplatz, Gutenbergsdenkmal
- E** Treffpunkt Führung »Mainzer Highlights«: Marktplatz, Heunensäule
- F** Museum für Antike Schifffahrt, Neutorstr. 2 b

MufAS

LAGEPLAN CAMPUS

AM

Alte Mensa

GFG

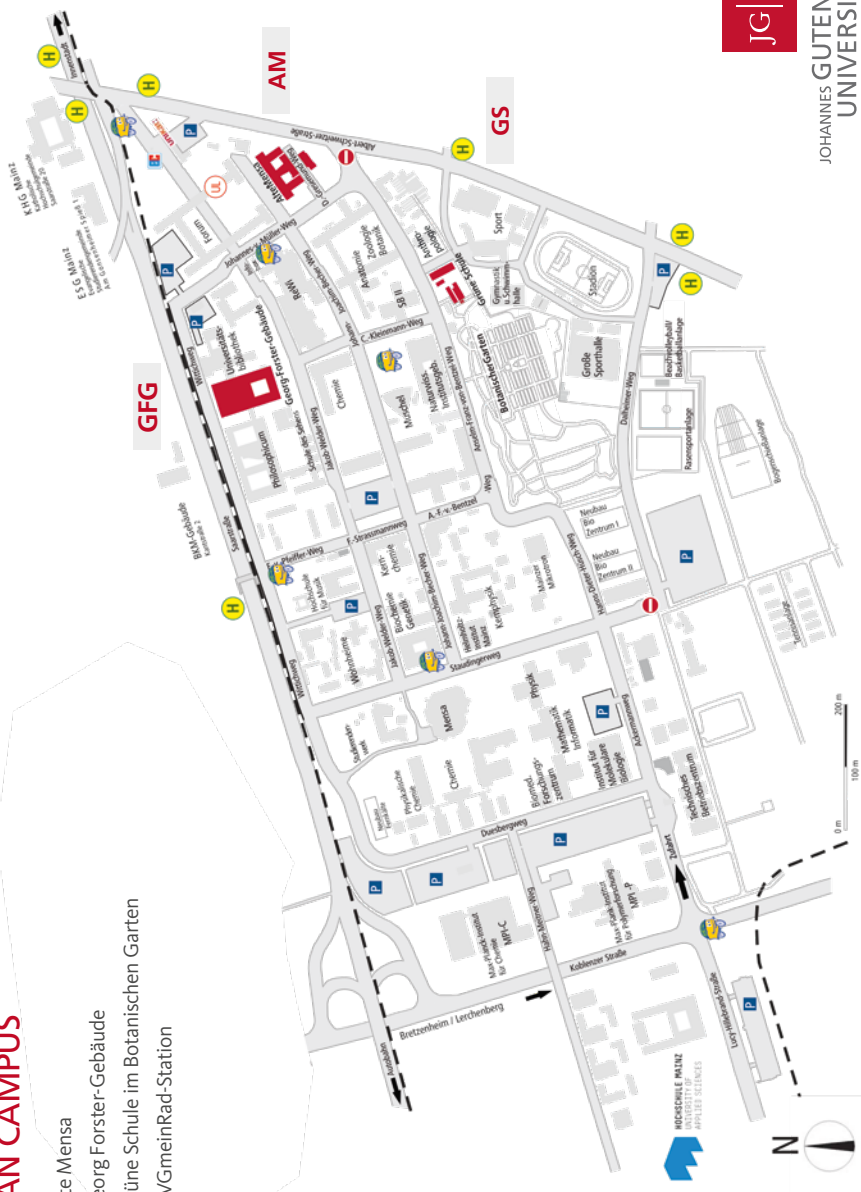
Georg Forster-Gebäude

GS

Grüne Schule im Botanischen Garten



MVGmeirad-Station



JOHANNES GUTENBERG
UNIVERSITÄT MAINZ

ANFAHRT

NÄCHSTGELEGENE HALTESTELLEN ZUM HAUPTINGANG DES CAMPUS

(s. Haltestellenplan in der Tagungsmappe)

UNIVERSITÄT B, D UND I: *von der Innenstadt/Hbf kommend*

Buslinie 6 (Universität D, Richtung Gonsenheim)

Straßenbahn 51 (Universität B, Richtung Lerchenberg über Bretzenheim)

Straßenbahn 53 (Universität B, Richtung Lerchenberg über Bretzenheim)

Buslinie 57 (Universität I, Richtung Bretzenheim)

HALTESTELLEN UNIVERSITÄT A, C, H: *Fahrtrichtung Hauptbahnhof / Innenstadt*

Buslinie 6 (Universität C*, Richtung Wiesbaden über Hbf, Landtag und Münsterplatz)

Straßenbahn 51 (Universität A*, Richtung Finthen über Hbf und Neustadt)

Straßenbahn 53 (Universität A*, Richtung Richtung Hechtsheim über Hbf, Münsterplatz und Oberstadt)

Buslinie 57 (Universität H, Richtung Kastel über Hbf und Altstadt bzw. Richtung Bretzenheim)

** = Alle Busse und Straßenbahnen, die an den Haltestellen A und C stoppen, fahren zum Hauptbahnhof und die Linien 54, 55, 56 auch Richtung Innenstadt / Münsterplatz / Schillerplatz / Höfchen / Rheingoldhalle / Rathaus.*

ZUM MUSEUM FÜR ANTIKE SCHIFFFAHRT: *Haltestelle Universität E (vom Haupteingang über die Kreuzung, Ecke Saarstr. / Dr. Martin-Luther-King-Weg):*

Bus 64 (Richtung Laubenheim, Ausstieg: Römisches Theater)

Bus 65 (Richtung Weisenau, Ausstieg: Römisches Theater)

*5-Fahrten-Sammelkarte: 11,40 € (an den Vorverkaufsstellen und Automaten am Hbf erhältlich)
Einzelfahrscheine: 2,80 € (erhältlich beim Fahrpersonal)*

WLAN

Accountname: sata2018

Passwort: Knotenpunkte18

TWITTER / INSTAGRAM / FACEBOOK

#sammlungstagung

KONTAKT

Sammlungskoordination der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

Universitätsbibliothek Mainz

Jakob Welter-Weg 6

55128 Mainz

Tel.: 06131 39-23024 (auch während der Tagung erreichbar)

sammlungen@uni-mainz.de

TAGUNGSBÜRO: Alte Mensa, vor dem Audimax, Johann-Joachim-Becher-Weg 3

TAGUNGSWEBSITE: www.sammlungen.uni-mainz.de/2172.php

Cover: Kleeblattknoten aus der Sammlung Geometrischer Modelle der JGU Mainz,

Modell: Oliver Labs, Foto: Thomas Hartmann

Grafische Gestaltung: gutegründe GbR, Frankfurt am Mainz

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Römisch-Germanisches
Zentrum
Leibniz-Forschungsinstitut
für Archäologie

R | G | Z | M

MAINZER
Wissen
schafts
stiftung